

## Ein neuer Studienplan oder was?

### Telematikseminar Winter 98

Vom 13.11.1998 bis zum 15.11.1998 fand in St.Kathrein am Offenegg ein Telematikseminar zum Thema „Studienplan der Telematik“ statt. Das Ziel dieses Seminars war es, die verschiedensten Vorschläge für einen neuen Telematikstudienplan zu sammeln, zu filtern und zu diskutieren. Die hierbei gewonnen Einsichten und Zielbeschreibungen sollen dann den Studienkommissionsmitgliedern als Arbeitsgrundlage dienen, um ausreichende und wohldurchdachte Argumente für die Diskussionen in der Studienkommission parat zu haben.

Das Seminar selbst wurde ebenso gründlich vorbereitet, wie es dem Wunsch nach brauchbaren Ergebnissen entsprach. Im Vorfeld wurden schon die verschiedensten Themenkreise kurz berührt, um deren Relevanz zu bewerten. Weiters erstellte jeder der Teilnehmer ein kurzes Referat über einen Wahlfachkatalog, um einen Überblick über das Wissensspektrum im Studium Telematik zu bieten. Bereits hier zeigte sich, daß wir mit der Wahl der Trainer das große Los gezogen hatten, denn Gerald Steiner und Wilfried Hackl schafften es schon im Vorfeld, mit uns die Themenkreise sinnvoll auszuwählen.

### Freitag

Der erste Tag. Wir wußten noch nicht, wie viel Arbeit wir vor uns hatten, und waren daher bester Laune. Nach der obligatorischen Vorstellungsrunde kamen gleich die ersten Denküben auf uns zu: Ausgehend von speziellen, persönlichen Wünschen, die jeder auf Karteikärtchen geschrieben hatte, erstellten wir Themenkreise, die dann der weiteren Bearbeitung zugeführt werden sollten. Diese Themenkreise stellten unsere zentralen Fragen dar, die wir zum Studienplan hatten. Wir fanden folgende Bereiche.

### Philosophie

Hier versammelten wir Fragen wie „Wie definiert sich ein(e) Telematiker(in)“, die Frage nach einem Leitbild, einem Qualifikationsprofil für die Telematik, und welche Grundlehrinhalte in der Telematik gebracht werden sollen.

### Wahlfachkataloge

Viele Vorschläge berührten die Wahlfachkataloge. Wie sollen sie strukturiert sein, und wie soll man aus ihnen wählen können? Welche Kataloge wollen wir?

### Grundlagen

Wie sollen Grundlagen gebracht werden? Hier versammelte sich die Kritik an der teilweise katastrophalen Didaktik der Einführungsvorlesungen.

### Struktur

Soll es einen Telematik - Bachelor geben? Wie soll die Diplomprüfung ablaufen? Ist es möglich, die Studienzeit zu verkürzen? Welche Formen der Anrechnung soll es geben?

Nach dieser ersten Klärung der Problemzonen (nein, nicht am Po!) folgten noch zwei Referate von Dieter und Andi, wo wir eine Standortbestimmung zum Begriff Telematik weltweit und einen Erfahrungsbericht über das Studieren an der KTH Schweden serviert bekamen.

### Samstag

Nachdem klar war, wo unsere Sorgen lagen, sollten wir nun träumen: Von einem Telematikstudium wie im Bilderbuch. Unsere Trainer setzten alle Hebel in Bewegung, um das letzte Quentchen schlummernder Kreativität in uns los zu machen, und so begannen wir den Tag mit Yoga, einem langen Spaziergang durch die hübsche Berglandschaft und einer energiefördernden Partnermassage (Danke, Quaxi!). Mittels einer als Brainwriting bekannten Technik kanalisiert wir unsere Träume und verdichteten unsere Hoffnungen zu vier Themenkreisen in Form von Plakaten und Kurzreferaten. Dabei stellte sich heraus, daß Träumen viel schwerer ist als gedacht, denn sobald jemand eine schöne Seifenblase einer

schillernden Telematikzukunft gezaubert hatte, wurde diese mit un- verrückbarer Realitätsnähe zersto- chen. Unsere Träume rankten sich um vier Schwer- punkte:

## **Organisation und Struktur**

Hier ordneten wir die Wünsche nach qualitativ hochwertigen Vorlesungen, nach einem didak- tisch und fachlich durchdachten Studienplan und einer Art Qua- litätssicherung in der Lehre ein.

## **Außenkontakte**

Der Traum von „Außenwelt“ in und in Verbindung mit der Uni- versität fand hier seine Nieder- schrift.

## **Soziales**

Wünsche, wie fest verankerte Fremdsprachenkurse und Vorle- sungen über Themen wie Teammanagement, Konflikt- bewältigung und anderer „Soft Skills“ faßten wir unter dem Schlagwort Soziales zusammen.

## **Campusfeeling**

Der Traum des stolzen, sich seiner Identität bewußten Telematik-studenten bekam hier Platz zum Leben.

Am Nachmittag gab es eine Reihe von Referaten, die Ausgangspunkt für teilweise sehr heftige Diskussionen waren. Die heißumfahdeten

Themen spannten ihren Bogen von der (alten) Frage, ob HTL Absol- venten einer einschlägigen HTL di- verse Laborübungen angerechnet bekommen sollen, bis hin zu einem Aufruf für mehr Praxisbezug im Studium, mit all den Vor- und Nachteilen. Das Ziel dieser Dis- kussionen war es, ein immer dichter- es Netz um die großen Themen- kreise zu ziehen, sodaß am Ende nur mehr die Themen übrig blie- ben, die uns am Herzen lagen.

Am Ende dieses langen Nachmittages stand noch einmal geistige Knochenarbeit auf dem Programm: All das durch die Referate und Diskussionen erworbene Wissen sollte jetzt durch ein Raster aus Bewertungskriterien gefiltert werden, sodaß Schwachpunkte und der Stellenwert der Themen klar ersichtlich werden.

Wir destillierten folgende Kriterien, an Hand derer wir unsere Ideen einer Prüfung unter- zogen - man kann sich leicht vor- stellen, wie am Abend eines solch langen Tages die Diskussionen waren!

## **Bewertungskriterien**

- Finanzierbarkeit
- Gesetzestreue
- Organisation
- Souveränität der Wissenschaft
- Spaßfaktor
- Studierendenfreundlichkeit
- Studienzeitverkürzung
- Didaktik

Diese letzten Gespräche legten den Grundstein für den Erfolg dieses

Seminars: Jeder von uns wurde sich mehr und mehr des einen, großen Ziels bewußt, um das sich alle Hoffnungen rankten: Ein durch und durch konsistentes, fachlich wie didaktisch hochwertiges und zukunftsorientiertes Telematik- studium. So wurde ein Gemein- schaftsgefühl möglich, über alle un- terschiedlichen Ansichten zu man- chen Themen hinweg, das es er- möglicht, in Graz und an der Universität genauso konsistent und gemeinschaftlich zu han- deln, und so unsere Anliegen zu verwirklichen.

## **Sonntag**

Der letzte Tag des Seminars beschäftigte sich mit der Aufar- beitung, des am Seminar erar- beiteten Wissens. Dieser Artikel ist Teil dieses Prozesses, der das erarbeitete Wissen konser- vieren soll. Denn unsere StuKo Mitglieder müssen wohlversorgt in die Diskussion mit den Professoren gehen, um unsere Ideen und Anliegen einbrin- gen zu können.

Am Ende gab es viel Lob von und für die Teilnehmer, für unseren Arbeitseinsatz und für das recht ansehnliche Ergebnis.

*Peter Frey*